

Baum des Jahres 2026 gewählt

Zitterpappel als wertvolle Pionierin ausgezeichnet

Bonn, 5.11.2025. Am Mittwoch kürte die Dr. Silvius Wodarz Stiftung die Zitterpappel zum Baum des Jahres. Die Schutzgemeinschaft Deutscher Wald beteiligte sich als Mitglied des Kuratoriums an der Wahl und begrüßt das Ergebnis. Schließlich steht die Pionierbaumart für die Wiederbewaldung brachliegender Flächen und für die Etablierung eines artenreichen Waldes.

Die Zitterpappel (*Populus tremula*) wird auch Espe oder Aspe genannt. Ihren Namen erhielt sie aufgrund ihrer auffälligsten Besonderheit, nämlich dem Zittern ihrer Blätter, das bereits bei schwachen Luftzügen einsetzt. Hervorgerufen wird dieses Zittern durch einen langen, abgeflachten Blattstiel. Vermutlich dient es dem Windbruchschutz, da die Zitterpappel durch ihre bevorzugt lichten Standorte oftmals sturmgefährdet ist.

„Zittern wie Espenlaub“

Diese Redewendung ist also tatsächlich auf die Zitterpappel zurückzuführen. Schon in der griechischen Mythologie wurden Themen wie Tod, Trauer und Angst mit der Baumart verknüpft. So wurden die trauernden Heliaden, die Schwestern des Phaeton, zur Strafe in Pappeln verwandelt, nachdem ihr Bruder mit dem gestohlenen Sonnenwagen zur Erde gestürzt war. Gleichzeitig schätzte man die Knospen, Laubblätter und die Rinde der Zitterpappel für ihre heilende Wirkung. Das enthaltene Salicin – die natürlich vorkommende Variante der im Paracetamol verwendeten Acetylsalicylsäure – wird noch heute als Schmerz- und Entzündungshemmer sowie Fiebersenker genutzt.

Eine Pionierin unter den Bäumen

Als Pionierbaumart hat die Zitterpappel auch einen hohen ökologischen Wert. Sie wächst schnell und ist bezüglich des Bodens nicht besonders anspruchsvoll – schon nach 60 Jahren ist sie mit einer Höhe von bis zu 30 Metern ausgewachsen. Da sie lichte Standorte bevorzugt und ihre kleinen, weiß behaarten Samen vom Wind weit getragen werden können, besiedelt sie auch Kahlschläge, Brachland oder Wegränder. Hier bietet sie Nahrung für zahlreiche Insekten, insbesondere für verschiedene Schmetterlingsarten, bis sie nach etwa 100 Jahren abstirbt und als Totholz einen neuen Lebensraum eröffnet. Noch dazu verrottet das herunterfallende Laub leicht, womit die Zitterpappel die Humusschicht und den Anteil an Mineralstoffen im Boden erhöht. Damit bereitet sie auch die Bedingungen für die nächste Waldgeneration vor.

Verleihung der Auszeichnung

Der Baum des Jahres wird seit 1989 regelmäßig von der „Baum des Jahres – Dr. Silvius Wodarz Stiftung“ gekürt. Ein aus 33 Mitgliedern bestehendes Gremium stimmt über die Auszeichnung ab, darunter auch der Bundesverband der Schutzgemeinschaft



Deutscher Wald. Die Auswahlkriterien für die Wahl eines Baumes sind sehr unterschiedlich, aber das Ziel ist dasselbe: die Baumart in dem Jahr bekannter zu machen. Dabei spielen verschiedene Gründe eine Rolle, wie zum Beispiel seine Gefährdung, seine Seltenheit, Baumkrankheiten, der Klimawandel oder seine Bedeutung für den Menschen. Viele Städte und Grünämter werden durch die Wahl dazu angeregt, bei Neupflanzungen insbesondere diese gewählten Bäume zu verwenden.

Bildunterschrift: Zitterpappeln auf einem typisch lichten Randstandort, hier bereits in leuchtender Herbstfärbung. Als Pionierbaumart besiedelt die Baumart Freiflächen und erhöht dort schon nach kurzer Zeit die Artenvielfalt.

Bildquelle: Gregor Aas

Pressekontakt:

Tim Niereisel
Schutzgemeinschaft Deutscher Wald Bundesverband e. V. (SDW)
Kaiserstraße 12 | 53113 Bonn
Tel.: 0228 945984-4
Mail: tim.niereisel@sdw.de

Über die Schutzgemeinschaft Deutscher Wald (SDW):

Am 5. Dezember 1947 wurde die SDW in Bad Honnef gegründet und ist damit einer der ältesten Naturschutzverbände in Deutschland. Heute engagieren sich in den 15 Landesverbänden rund 25.000 Mitglieder aktiv für den Wald. Die zum Baum des Jahres gewählten Arten werden von der SDW zum Tag des Baumes gepflanzt.